

LESERBRIEFE

Krokodilstränen für einen Baupfusch

Zu den Artikeln über den Baupfusch an der Schulanlage Weiden in Jona.

Schadenfreude ist nicht angebracht, wenn man einen Artikel liest wie denjenigen über die eklatanten Baumängel an der Schulanlage Weiden in Jona.

Aber ebenso ist es nicht angebracht, dass die Stadtoberen jetzt Krokodilstränen vergiessen und die Schuld an diesen Missständen bei allen anderen suchen! Ich habe den Artikel mit grossem Interesse gelesen. Überrascht über den Inhalt indes bin ich in keinstreier Weise.

Bei öffentlichen Bauausschreibungen ist es nicht selten, dass die Offertpreise von der Bauherrschaft oder den verantwortlichen Planern bis ins Bodenlose gedrückt werden. Unterangebote von bis zu 30 Prozent im Vergleich zu, wohlverstanden, kulant und fair kalkulierten Angeboten sind keine Seltenheit.

Diese Billigangebote werden dann bei der Auftragsvergabe berücksichtigt, nur um der öffentlichen Hand nach Bauabschluss frohlockend mitteilen zu können, dass die Baukosten günstiger kamen als veranschlagt.

Ist es gesetzlich verankert, dass die billigsten Angebote berücksichtigt werden müssen, wird nicht mit gleich langen Ellen gemessen. Heisst, die Offertangebote werden nicht gewissenhaft geprüft. Bemerkungen von Unternehmen betreffend dringend nötigen Zusatzaufwendungen, um die nötige Bauqualität zu erreichen, werden übergangen. Der Handlungsspielraum, den der Ausschreiber auch bei einer Submission gesetzlich immer hat, wird nicht ausgenutzt. Es interessiert nur die Zahl die am Ende eines Angebots steht.

Beim Kerngeschäft sind die Preisdifferenzen im erträglichen Rahmen. Gespart wird vor allem bei den für die nachhaltige Qualität so wichtigen Vorbereitungs- und Nebenarbeiten. Sprich zum Beispiel bei sicheren Flächen- und Randabdichtungen. Es werden neben der Verwendung von Billigprodukten vor allem auch Einsparungen bei den vorgeschriebenen Verbrauchsmengen eines Produktes gemacht. Das unvermeidliche spätere Resultat sind die im Artikel beschriebenen, fatalen Folgeschäden. Für deren spätere Behebung muss ein Vielfaches des Mehrpreises aufgewendet werden, den in der Bauzeit ein quali-

tätsbewusster und fachlich versierter Handwerker veranschlagt hätte.

Diese aufwendigen Nebenarbeiten, die kostenspezifisch natürlich zu Buche schlagen, da mit viel Aufwand und ebenso hoher Fachkenntnis verbunden, werden in den Ausschreibungen meist vernachlässigt oder gar nicht aufgeführt.

Macht dann der verantwortungsbewusste Unternehmer die Planer darauf aufmerksam, ist er meist schon aus dem Vergaberennen. Oder die Aufträge werden pauschal, inklusive aller nötigen Aufwendungen und Nebenarbeiten, vergeben.

In diesen besonders dreisten Fällen von Geringschätzung des Handwerks braucht sich ein Unternehmer, der auf Qualität und Nachhaltigkeit setzt, die Mühe zur Offertstellung gar nicht zu machen. Denn er wird immer eklatant unterboten von Unternehmen, die unqualifiziertes Personal beschäftigen und auf Zeit und Risiko spielen.

Die Fristen für Gewährleistungen sind beim Objekt Weiden Jona abgelaufen. Die Unternehmer können nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, obwohl diese auch eine gewisse Teilschuld trifft. Es sollten aber vor allem diejenigen Personen in die Verantwortung gezogen werden, die damals die Unternehmerangebote geprüft und die entsprechenden Aufträge vergeben haben.

Im Artikel stehen ja die unmissverständlichen Aussagen eines Behördenmitglieds geschrieben: «Die Arbeitsvergaben fielen sehr günstig aus», aber auch «für teures Geld wurden Architekt und Bauleiter bezahlt». Sicher ist eine gute Planung bei einem solchen Projekt entscheidend und ein Bauleiter mit fundiertem Können kann einem Handwerker sein Berufsleben sehr erleichtern. Nur frage ich mich: Was nützt der fachlich und organisatorisch versierteste Bauleiter, wenn das Budget für die Handwerker viel zu tief veranschlagt wird?

Von daher sollte dies künftig für andere Stadt- und Gemeindebehörden ein Denkanstoss sein, in welchen Bereichen es denn sinnvoll ist, bei so wichtigen öffentlichen Bauprojekten Einsparungen zu machen!

Ja sollten bei einem öffentlichen Gebäude, in dem sich später Kinder und Jugendliche drin bewegen, überhaupt Einsparungen in Planung und Bauqualität gemacht werden? Ich denke nein – da gibt es in einem Gemeindekonstrukt etliche andere Bereiche, wo sinnvoller gespart werden könnte!

Christian Kobler, Uznach

Die lange Wunschliste der CVP Linth



Wahlkampfaufakt: Sandro Morelli, Yvonne Suter und Beat Jud präsentieren die Wahlplattform der CVP Linth. Bild Maya Rhyner

Die CVP Linth startete gestern in Uznach ihren Wahlkampf für die Kantonsratswahlen vom 11. März. In einer Petition fordert die Partei einen Ausbau der Infrastruktur in der Region.

Von Cyrill Pinto

Uznach. – Eine Unterschriftensammlung soll den Wahlkampf der Christdemokraten in der Region beflügeln. Gestern stellten die Exponenten der Partei, allen voran Parteipräsidentin Yvonne Suter, eine Wahlplattform für die Wahlen vom 11. März vor.

Zentral für den Wahlkampf der Kreispartei wird eine Petition mit der Forderung nach einem Ausbau der Infrastruktur sein. Mit ihrer Petition «Linthgebiet stärken» will die CVP die Region bei der Bildung, dem Verkehr und bei den erneuerbaren Energien voranbringen.

Kantonsrat und Bauunternehmer Beat Jud stellte die im Rahmen der CVP-Petition geforderten Infrastrukturprojekte vor. Man wolle eine rasche Realisierung der regionalen Entlastungsstrasse Kaltbrunn-Uznach-

Schmerikon und die Wiederaufnahme der Planung der Verkehrsentlastung Rapperswil-Jona – «unter Einbezug der Bevölkerung».

Ausserdem wolle man eine rasche Realisierung eines Kompetenzzentrums für erneuerbare Energien an der HSR Rapperswil durch Ansiedlung der kantonalen Energieagentur im Linthgebiet.

Ihren Schwerpunkt bei ihrer Präsentation für die Medien legte Parteipräsidentin und Kantonsrätin Suter auf den Ausbau des Linthgebiets als Bildungsstandort.

CVP will eine Kanti Linth prüfen

So will die Partei rasch einen Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums Rapperswil (BWZ) und des geplanten Forschungszentrums der HSR realisiert haben. Ausserdem nimmt die Partei das Thema einer eigenen Kantonsschule im Linthgebiet in ihrer Petition auf – sie fordert die Prüfung eines eigenen Gymnasiums für die Region.

Der Gommiswalder Gemeindepräsident und Kantonsrat Peter Göldi sprach sich im Begegnungszentrum Uznach, wohin die CVP die Medien

gestern Vormittag einlud, für einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Region aus.

Die Forderung nach einem Viertelstundentakt zwischen Uznach und Rapperswil und einem Halbstundentakt in die Dörfer in der Region steht in der Petition, mit welcher die CVP nun auf Wahltour geht.

Im Zentrum der Forderung nach einem ÖV-Ausbau in der Region steht der Ausbau der Bahnstrecke zwischen Uznach und Schmerikon auf zwei Spuren.

Mit dem Baucontainer auf Wahltour
Das Linthgebiet habe sich bei der Abstimmung über die St. Galler S-Bahn solidarisch gezeigt und «erwartet nun vom Kanton rasch entsprechende Schritte in der Region Zürichsee-Linth», sagte Göldi an der Medienkonferenz.

In den nächsten Wochen wird die CVP an zahlreichen Wahlveranstaltungen Unterschriften für ihre Petition sammeln. Damit, und mit einem Baucontainer in der Parteifarbe, geht die Partei in den nächsten Wochen auf Tour im Linthgebiet – an insgesamt sechs Orten ist die Partei präsent.

ANZEIGE

Einer für alle, die nicht nur die Schweizer mögen.

Cuvée du Baillage St-Saphorin AOC Lavaux

2010, Waadt, Schweiz, 70 cl

Helles Goldgelb. Duftet intensiv nach Ananas, mit einer feinen Zitrusnote. Im Körper strukturiert, mineralisch und süffig.

- Apéro, Hartkäse, helles Fleisch, Süsswasserfisch
- Chasselas
- 1-3 Jahre

8.95
statt 12.95



30% sparen

Marqués de Murrieta Reserva

2003, D.O.C.a Rioja, Spanien, 75 cl

Kräftiges Purpurrot mit ziegelroten Reflexen. Das fruchtige Bouquet erinnert an rote Beeren mit deutlichen Barrique-Noten. Kräftig im Gaumen, mit gut eingebetteten Tanninen.

- rotes Fleisch, Pasta, würzig reifer Käse
- Tempranillo, Garnacha Tinta
- 6-10 Jahre
- auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

12.95
statt 17.95



5.- sparen

Michel Torino Colección Malbec

2011, Calchaquí Valley, Argentinien

Dunkles Purpurrot mit violetten Reflexen. Duftet verführerisch nach Pflaumen, schwarzen Kirschen und Cassis. Im Gaumen wirkt er weich und breit, mit runden Tanninen.

- Gemüse, helles Fleisch, rotes Fleisch, würzig reifer Käse
- Malbec
- 1-5 Jahre
- auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

6 x 75 cl
35.85
statt 71.70



1/2 Preis

Aktionen gültig in den Filialen vom 24. bis 30. Januar 2012. Solange Vorrat. Jetzt abonnieren: www.denner-wineshop.ch/newsletter

Einer für alle

DENNER